

Das Berumburer Blattje

Wissenswertes und Nachrichten aus und für Berumbur



Das Berumburer Blattje wünscht allen ein schönes Osterfest.

Bleibt gesund!

Wir baten unseren Ex-Bürgermeister Cornelius Peters uns die vergangenen 20 Jahre aus seiner Sicht zu schildern.



Hier sein Beitrag:

Es kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als man mich im November 1999 nach dem Rücktritt des damaligen Bürgermeisters Walter Luitjens fragte, ob ich nicht sein Nachfolger werden wollte.

Nach einigen Tagen Überlegung sagte ich zu und wurde im Januar 2000 zum Bürgermeister gewählt. Ich war damals schon seit 1991 im Gemeinderat und seit 1996 im Samtgemeinderat. Dennoch war es für mich auch ein Sprung ins kalte Wasser. Denn ich war einer aus der „zweiten Reihe“ und es nicht gewohnt im Mittelpunkt zu stehen. Das war eine völlig neue Situation für mich. Auch an meinen rhetorischen Fähigkeiten musste ich noch arbeiten. Hier waren es meine Mitstreiter aus der SPD die mir sagten, ein Politiker sollte nicht nach seiner Rhetorik, sondern Taten beurteilt werden.

Ich gewöhnte mich im Laufe der Zeit an meine neuen Aufgaben. Dazu trug auch bei, dass ich von der eigenen Partei und der Verwaltung volle Unterstützung bekam. Immer gab es jemanden, an dem ich mich wenden konnte, wenn ich Rat brauchte. Meine Familie hat mir in den Jahren der Eingewöhnung dieser zeitaufwendigen Aufgabe den Rücken freigehalten.

Auch betrachtete ich es als meine Aufgabe, den politischen Gegner mit ins Boot zu nehmen. Das ist mir meistens auch gelungen. Besonders in den letzten Jahren fanden die meisten Vorschläge eine einstimmige Annahme im Gemeinderat, wobei wir auch gelegentlich die Vorschläge der Opposition übernahmen und umsetzen konnten. Dennoch gab es auch schwere Zeiten. Zum einen war es der Kampf um den Erhalt des Schwimmbads, zum anderen die Auseinandersetzungen am Kiessee wegen der „Hunderegelung“.

Beim Erhalt des Schwimmbads versprach ich der Fördergemeinschaft zum Erhalt des Schwimmbads, ohne Absprache mit meinen Leuten, 20000 Euro aus der Gemeindekasse. Meine Fraktion bewilligte im Nachhinein diesen Vorstoß. Letztlich trug sie wesentlich zum Erhalt des Bades bei.

Das größte Problem während meiner Amtszeit war die „Hunderegelung“ am Kiessee. Einige Hundebesitzer ließen die Hinterlassenschaft ihrer Tiere einfach liegen. Das führte am Badestrand zu völlig unverantwortlichen und unhygienischen Zuständen. Es musste sich etwas ändern. Die Diskussionen mit den Beteiligten darüber waren oft unsachlich.

***Es ist das Osterfest alljährlich
für den Hasen recht beschwerlich
Legt er Eier dann ins Nest,
feiern wir das Osterfest.***

***Und jeder weiß, wer's auch sei,
gesund und stärkend ist das Ei.***

(frei nach Wilhelm Busch)

Ich musste mir von beiden Seiten, den Hundebesitzern als auch von der anderen Seite so einiges gefallen lassen. Erschwerend hinzu kam, dass es sich um ein Wahljahr handelte und unsere politischen Gegner uns gelegentlich in den Rücken fielen. Mit meinen SPD-Leuten wurde dann die heutige Lösung entwickelt. Obwohl auch dieser Plan auf Widerstand stieß, setzten wir unseren Plan um und heute herrscht in Sachen Hunde am Kiessee Ruhe. Beide Seiten können gut mit dieser Regelung leben.

Ein weiterer Wunsch von mir war der Dörpplatz. Ich wollte immer gerne in der Gemeinde einen Platz haben, wo die Bürger der Gemeinde Berumbur sich treffen können. Auch dieses Vorhaben konnte umgesetzt werden.

Heute, nach über 20 Jahren, ziehe ich eine positive Bilanz meiner Tätigkeit. Berumbur hat sich weiterentwickelt. Dazu trug maßgeblich die Ausweisung des neuen Bebauungsgebietes „Arends Land“ bei. Über 60 neue Grundstücke bieten geschätzten 150 Einwohner ein neues Zuhause. Dadurch ist Berumbur auch als Schul- und Kita Standort gesichert.

Finanziell ist die Gemeinde gesund, wenn wir auch gerne mehr Geld im Verwaltungshaushalt hätten, um beispielsweise die Straßen zu reparieren.

Wenn ich jetzt nach über 20 Jahren von meinem Bürgermeisteramt zurücktrete lege ich Wert auf die Feststellung, dass von außen kein Druck ausgeübt wurde. Es ist einfach der Wunsch nach mehr Zeit für mich und meine Lebensgefährtin Antchen. Wir bleiben beide weiterhin der Politik verbunden, nur eben nicht in Ämtern, die so zeitraubend sind.

So danke ich jetzt allen, die mir in den Jahren zur Seite standen. Ganz besonders natürlich „meiner“ Antchen. Die zahlreichen Begegnungen mit unseren Bürgern anlässlich Geburtstage und Jubiläen haben mir stets Spaß gemacht. Dabei habe ich viel Neues erfahren und die Begegnungen haben mein Leben bereichert.

Meinem Nachfolger (höchstwahrscheinlich Udo Schmidt) wünsche ich alles Gute und stets ein glückliches Händchen. Ich werde ihn und auch die SPD weiterhin mit Rat und Tat unterstützen.

Der politische Weg von Cornelius Peters:

1991 wurde Conny Peters Ratsherr in den Gemeinderat Berumbur und 1996 auch als Ratsherr in den Samtgemeinderat Hage gewählt. Im Januar 2000 wurde er Bürgermeister von Berumbur. Er wirkte in der Samtgemeinde in folgenden Ausschüssen: Bau und Feuerwehr, Betriebsausschuss Kurverwaltung und in seiner Zeit als BM war er im Samtgemeindeausschuss und zweiter stellv. BM in der Samtgemeinde Hage. Von 2009 bis 2016 saß er im Kreistag Aurich. Hier war sein Schwerpunkt im Schul- und Kultur, sowie im Wirtschaftsausschuss des LK Aurich. Auch sonst hatte und hat er noch weitere parteipolitische Ämter: SPD OV Vorsitzender, Mitglied des SPD Unterbezirksvorstandes (Schriftführer). Delegierter auf Bezirks- und Bundesebene. Ebenfalls ehrenamtlich führt er seit einigen Jahren die Sterbekasse Berumbur / Blandorf.

Antchen Vogel

Seine Lebensgefährtin Antchen Vogel war seit der letzten Wahl Mitglied des Samtgemeinderates Hage. Das Mandat legte sie zum Jahresende 2020 nieder. Sie ist Mitglied im erweiterten Vorstand der AWO Hage, hat einige Positionen in der SPD und führt die Kasse der Sterbekasse Berumbur / Blandorf. Auch Ihr gebührt unser Dank für die geleistete Arbeit.



Trio Dreiklang

Schon was vom Trio „Dreiklang“ gehört ? Es handelt sich dabei um die Berumburer Tobias (21) und seine beiden Brüder, die Zwillinge Tim und Tom Kusche (19). Das Besondere, sie spielen (überwiegend) konzertante Musik.

Es war Tobias, der als 11jähriger, ein Angebot des Ulrich-Gymnasiums Norden annahm, in einer Streicherklasse „hinein zu schnuppern“. Ihm gefiel das Spiel mit der ihm zur Verfügung gestellten Geige. Bereits ein viertel Jahr später nahm am Weihnachtskonzert in der Ludgeri-Kirche Norden teil. Unterrichtet wurde er durch verschiedene Lehrkräfte des Gymnasiums und der Volkshochschule Norden.

Waren Mama Dagmar und Papa Harald schon erstaunt, als Tobias ihnen von seinem neuen Hobby erzählte, staunten sie noch mehr, als auch ihre Zwillinge Tim und Tom diesen Weg gingen. Tim entschied sich dabei für die Bratsche, Tom für das Cello. „Das sind ja alles Instrumente, die sauschwer zu spielen sind“, sagen wir. Das sei auch eine Herausforderung und der Klang, vor allem im Orchester und ihrem Trio gefalle ihnen sehr.

Die Geige als Führungsinstrument, die Bratsche (auch Viola genannt) eine Quint tiefer und das Cello (eigentlich Violoncello) als Bassinstrument ergeben eine Harmonie, bei der alle musikalischen Bereiche abgedeckt sind.

Die Grifftechnik ist bei allen Instrumenten unterschiedlich. „Könnt ihr die Instrumente auch tauschen?“ fragen wir. Als Geiger mal die Bratsche zu spielen und umgekehrt geht, obwohl es auch eine gewisse Umstellung ist, sagen Tobias und Tim. Mit dem Cello sei das eine andere Sache, meinen die drei Musiker. Das Cello erfordert aufgrund ihrer Größe eine ganz andere Grifftechnik. Sie wird aufrecht mit Halt zwischen den Knien gespielt. Ein Dorn unten verhindert das Rutschen. Für „sein“ Cello nimmt Tom auch Fahrten nach Aurich in Kauf, wo er in einem Celloensemble mitspielt.

Spielte Tobias noch allein mit einer Kollegin auf der Hochzeit seiner Schwester Isabell, nahm doch das Musizieren mit den beiden Brüdern allmählich an Fahrt auf. Dazu kamen auch die ersten Termine. Wegweiser dahin war Pastor Wiegmann, der fragte, ob sie nicht Lust hätten auf Konfirmationen zu spielen. Sie hatten Lust dazu und haben die folgenden Jahre die Konfirmationsfeierlichkeiten begleitet.



Es folgten Geburtstage, Hochzeiten, Auftritte in Kirchen, der Seniorenfeier der Gemeinde Berumbur und im Heimathafen spielten sie sogar über 2 Stunden. „Da mussten wir alles hervorholen, was unser Repertoire hergab.“ sagt Tobias.

„Apropos Repertoire, was spielt ihr denn für Stücke?“ fragen wir. „Da ist natürlich erst einmal konzertante Musik, vor allem Barock“ sagt Tim und Tobias ergänzt „ auch Filmmusiken spielen wir gerne, zum Beispiel aus „Jurassic-Park“, „Fluch der Karibik“ und andere“. Abgerundet wird das Repertoire von feierlichen Liedern wie „Amazing grace“ oder Leonhard Cohens „Halleluja“.

„Und privat?“ fragen wir. Das ist eine andere Welt, sagen die Drei. Da höre man selbstverständlich die Musik, die andere jüngere Menschen auch hören.

„Und wie ist denn die Stimmung zu Hause, wenn die Drei am üben sind, von wegen schrägen Tönen und so? Tut das für einen Außenstehenden nicht manchmal weh in den Ohren?“ fragen wir Papa Harald. „Nein“ sagt er, „ mich wundert es immer wieder wie schnell die Drei den Wohlklang schaffen.“

Wenn (wahrscheinlich) erst nach Corona wieder bei öffentlichen oder privaten Anlässen wieder gespielt werden darf und Interesse besteht, dann bitte bei Harald Kusche anrufen. (Tel. 04936 6011) Email: fam-kusche@web.de.

Die „Blaue Zelle“

Auf dem Dörpplatz steht seit einiger Zeit eine blaue Zelle. Sie sieht sehr nach einer Telefonzelle aus und war es auch, bis sie im Bauamt Hage um gespritzt wurde und nun in „königsblau“ erstrahlt (da waren im Bauhof doch keine Schalke 04 Fans bei der Arbeit?). Uns gefällt sie.

Auf Vorschlag von Lara Wunder und Friederike Alts soll hier eine Büchertauschbörse entstehen. Noch ist die Zelle nicht ganz fertig, und Corona macht uns zurzeit noch einen Strich durch die Rechnung. Wir hoffen aber, bald starten zu können. Dann kann jeder seine gelesenen Bücher dort in die Regale stellen und sich aus dem Angebot ein Buch oder mehrere ausleihen. Nachdem sie gelesen sind, werden sie wieder in die „Blaue Zelle“ zurückgestellt, damit auch andere das Buch lesen können.

Cornelius Peters, Bruno Kumstel, Uwe und Lara Wunder, Hajo Behrends und Dirk Meyer haben die ehemalige, 278 Kg schwere, Telefonzelle aus Großenkneten geholt und dann in Hage beim Bauhof abgestellt. Für den Umbau und die neue Farbe sorgten dann Frederike, Lara und Uwe.



Frühjahrsputz

Der Frühjahrsputz fällt in diesem Jahr coronabedingt aus, Leider sind die Gräben wieder mit zahlreichen Müll zugeschüttet. Unser Ex-Bürgermeister Conny Peters macht darum den Vorschlag, wenn jeder auf seinem Grundstück und die anschließenden Gräben den Müll aufsammelt, kann schon viel erreicht werden. Ein guter Vorschlag.

Uns plattdütsch Eck:

Spröök: *Aal Moders hem`moi Kinner,
ober mien Moder muss
wär mol overdrieben.*

Witz: *„500 Euro in`t Mont verdeenen is ne vööl,“
meent Hein to de Mann in`t Job-Center.
„Na een halv Johr verdeenen se denn 3000“.
„Good,“ seggt Hein,
„denn komm ik in een halv Johr wär.“*

Wenn` t um Ber` mbur geit, proot mit uns!

Gaby Goldenstein 914909 gaby.goldenstein@kabelmail.de	Roolf Holling 7683 roolf.anne@gmx.de	Hans Krey 9175421 Ha-krey@kabelmail.de	Heidrun Schmidt-Pflüger 990069 zora29@kabelmail.de	Udo und Doris Schmidt 2237 udo.schmidt6@gmx.de
--	---	---	---	---

Verantwortlich für den Inhalt: SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Berumbur
c/o Roolf Holling, Sandlage 29, 26524 Berumbur und Udo Schmidt, Wiechers Land 22, 26524 Berumbur